

Konzeption
vom

Kinderladen
Hinterhoftiger



Königsteiner Straße 27
65929 Frankfurt
Telefon: 333050
Telefax: 30060790
hinterhoftiger@bvz-frankfurt.de



Verein zur Unterstützung
berufstätiger Eltern e.V.



Vorwort

Fit für´s Leben !

Wir akzeptieren Kinder in ihrer Persönlichkeit und geben ihnen Raum zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten. Wir begleiten und unterstützen sie in ihrer individuellen Bildung und Entwicklung. Wir vermitteln Werte und Wissen und fördern mit viel Einfühlungsvermögen und Geduld die uns anvertrauten Kinder optimal in allen Förderschwerpunkten. Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan. In der täglichen pädagogischen Praxis arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz. Die Konzeption ist die Basis unserer täglichen Arbeit. Teamarbeit ist uns wichtig, um eine optimale Umsetzung unserer pädagogischen Ziele zu erreichen. Die Stärken jedes einzelnen und der persönliche Einsatz sind eine Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen die Zusammenarbeit mit Eltern als Erziehungspartnerschaft. Diese baut auf gegenseitiges Vertrauen, Ehrlichkeit und Offenheit.

Inhalt:

- 1. Die Einrichtung stellt sich vor**
 - 1.1 Geschichte der Einrichtung**
 - 1.2 Lage der Einrichtung**
 - 1.3 Beschreibung des Kinderladens**
- 2. Bedürfnisse der Kinder heute**
- 3. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit**
- 4. Pädagogische Schwerpunkte**
 - 4.1 Bedeutung des Spielens**
 - 4.2 Projektarbeit**
 - 4.3 Partizipation**
 - 4.4 Vorbereitung auf die Schule**
 - 4.5 Feste und Feiern**
 - 4.6 Bewegung**
 - 4.7 Sprachförderung**
 - 4.8 Kreativität**
 - 4.9 Umgang mit der kindlichen Sexualität**
- 5. Umsetzung der pädagogischen Arbeit**
 - 5.1 Tagesablauf**
 - 5.2 Kinderkonferenz**
 - 5.3 Morgenkreis**
 - 5.4 Aktivitäten der Schulkinder**
 - 5.5 Eingewöhnung**
 - 5.6 Abschied**
 - 5.7 Mahlzeiten**
 - 5.8 Außenaktivitäten**
 - 5.9 Freispiel**
 - 5.10 Ruhe- und Entspannungszeit**
 - 5.11 Körperhygiene**
- 6. Das Team**
- 7. Die Zusammenarbeit mit den Eltern**
- 8. Öffentlichkeitsarbeit**
- 9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Impressum

1. Die Einrichtung stellt sich vor

1.1 Die Geschichte unserer Einrichtung.

Eine Elterninitiative ließ im Jahre 1992 unsere Einrichtung entstehen. Wir nahmen damals unseren Betrieb als zweigruppige Einrichtung mit jeweils 10 Kindern auf. Diese waren aufteilt in eine Krabbelgruppe für Kinder im Alter von 1,5-3 Jahren, sowie eine Kindergartengruppe für Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Im Laufe der Jahre entwickelte sich unsere Einrichtung zu einem reinen Kindergarten, es war die Nachfrage der Altersgruppe ab 1,5-3 J nicht vorhanden, sodass heute 23 Kinder im Alter von 2,9 Jahren-6 Jahren die Hinterhoftiger besuchen.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund lag damals bei ca. 10%, heute liegt er bei ca. 60%. Ein möglicher Grund hierfür waren eventuell die relativ hohen Betreuungskosten, die jedoch vor einigen Jahren an die städtischen und kirchlichen Betreuungskosten angeglichen wurden.

1.2 Lage der Einrichtung:

Unsere Einrichtung ist ein Hinterhaus in der Königsteinerstraße im Stadtteil Unterliederbach an der Grenze zu Frankfurt/Höchst. In unmittelbarer Nähe zu unserer Einrichtung befinden sich mehrere Grundschulen, viele andere Kindertagesstätten, sowie verschiedene Spielplätze und Parks. Die Einwohnerstruktur in Unterliederbach besteht zu einem Viertel aus Familien mit Migrationshintergrund.

1.3 Beschreibung des Kinderladens

Unser Haus ist zweistöckig und hat eine Gesamtnutzfläche von 135 qm. Im Untergeschoss befinden sich ein großer Gruppenraum, die Garderobe, die Küche und die Toiletten. Im Obergeschoss steht ebenfalls ein großer Raum mit viel Fläche zum Spielen, Bauen und Basteln zur Verfügung. Außerdem befindet sich im Obergeschoss noch ein Kuschelraum.



Das Außengelände befindet sich in einem Hinterhof. Dieses ist durch einen separaten Zaun abgegrenzt vom Innenhof. Es verfügt über eine große Vogelnestschaukel, unserer Spielhütte, sowie unserer neugebauten Matschanlage.

Konzeption der „Hinterhoftiger“



2. Bedürfnisse der Kinder heute

„Mit einer Kindheit voll Liebe Kann man ein ganzes Leben aushalten“
(Zitat: Jean Paul, deutscher Dichter und Pädagoge, 1763-1825)

Im Erziehungsalltag bilden die Gespräche mit den Kindern einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Um die Kinder füreinander zu sensibilisieren und demokratisches Verhalten auszubilden, führen wir Kinderkonferenzen durch. Hier können von den Kindern Konflikte thematisiert, Lösungen gesucht, Feste geplant und Regeln besprochen werden.

Aber auch der Humor und der Spaß miteinander sollen bei uns nicht zu kurz kommen. Wir wollen uns alle im Kinderhaus „Hinterhoftiger“ wohl fühlen und uns mit der Einrichtung identifizieren. Dies kann nur in gegenseitiger Achtung und einer Atmosphäre der Geborgenheit geschehen.



Die Grundbedürfnisse der Kinder haben sich von früher zu heute nicht viel verändert: Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung:

- Raum und Zeit
- Anerkennung
- Partnerschaftliche Erziehung
- Einbindung
- Bewegung
- Bildung

Die Erlebniswelt der Kinder hat sich zu früher verändert und die Kinder brauchen Abenteuer, Freiräume, spontane Spieltreffs und vor allem ganz viel Zeit für unbegrenztes, intensives Spielen.

In unserem Kindergarten geben wir deshalb den Kindern:

- die Gelegenheit und die Zeit, intensiv zu spielen und sich mitzuteilen während der Freispielzeit
- Anerkennung durch Lob, Bestätigung
- Partnerschaftliche Erziehung durch gegenseitige Akzeptanz
- Einbindung durch Kinderkonferenzen und Projektarbeit
- Bewegung aller Art eingebunden in den Tagesablauf
- Bildung durch „Lernangebote“ im Kindergarten oder außerhalb, z.B. Besuche vom Museum, Zahnarztpraxis etc.;
- Kinder sollen und dürfen bei uns Neugierde zeigen, Dinge entdecken und interessantes lernen!



3. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Damit sich die Kinder in unserer Einrichtung wohl fühlen, wollen wir sie freundlich und individuell begrüßen. Sie sollen sich in ihren Wünschen, Fragen und Problemen ernst genommen fühlen. Deshalb gestalten wir auch die Räume nach den Bedürfnissen der Kinder und orientieren unsere Angebote an den Themen, die sie beschäftigen. Zu diesen Themen erarbeiten wir im Team Situationspläne, in denen die aktuelle Situation, kurzfristige Ziele und die Umsetzung dieser beschrieben werden.

Wir möchten unseren Kindern eine glückliche Zeit im Kindergarten ermöglichen und sie ganz Kindsein lassen. Sie sollen eine Gemeinschaft erleben, die soziale Verhaltensweisen wie Hilfsbereitschaft und Verantwortung füreinander ausbildet, aber auch Rücksicht nimmt auf die Meinungen und Stimmungen einzelner. Kinder haben ein Recht auf ihre Gefühle und ihre individuelle Entwicklung. Wir möchten ihnen Raum geben zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten und Platz zum freien Bewegen. Sie sollen ganzheitlich gefördert werden, mit allen Sinnen erleben und lebenspraktisch lernen.

Wir freuen uns, wenn die Kinder zu selbstbewussten und selbstbestimmten Menschen heranwachsen, die sich in der Welt behaupten können, aber auch Rücksicht aufeinander nehmen. Sie sollten spielerisch und lebensnah – ohne Leistungsdruck – lernen, damit ihre innere Motivation erhalten bleibt. Kinder sind von Natur aus neugierig und offen für Anregungen. Diese Freude am Lernen zu erhalten ist eine wichtige Voraussetzung für die Schule.

Unser Kindergarten soll ein Ort der Begegnung sein für jung und alt. Das Thema „Freunde finden“ begleitet uns jedes Jahr ein Stück, denn die Kinder müssen oft erst lernen, gute Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Indem die Kinder sich besser kennen – und verstehen lernen, können wir ihnen helfen, Brücken zueinander zu bauen und Toleranz zu entwickeln. Ihre Erfahrungen erweitern sich auch in gruppenübergreifenden Besuchen und Angeboten.

Aber auch die Eltern haben einen Platz in unserer Einrichtung und sind uns mit ihren Fragen, Wünschen und ihrer Unterstützung willkommen.

Unser Erziehungsstil ist partnerschaftlich ausgerichtet. Wir wollen glaubwürdige Modelle für Kinder sein und unser Erziehungsverhalten immer wieder reflektieren. Auch die persönliche Fort- und Weiterbildung ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres beruflichen Selbstverständnisses.

4. Pädagogische Schwerpunkte

4.1. Bedeutung des Spielens

„Kinder brauchen das Spiel wie die Luft zum Atmen!“

Das Freispiel umfasst das Spielen des Kindes und alle Tätigkeiten, denen die Kinder von sich aus nachgehen möchten. Somit ist der pädagogische Wert nicht nur in dem Tun zu sehen das Spielcharakter hat, sondern in allem Tun, zu dem ein Kind von sich aus die Initiative ergreift. Während dieser Spielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, selbstständig, ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend, zu wählen. Sie können entscheiden:

- was sie tun möchten (Spielart, z.B. spielen, bauen, ausruhen, zuschauen..)
- wo sie spielen möchten (Spielort)
- mit wem sie spielen wollen (Spielpartner, z.B. Freunde, Erzieher, alleine..)
- mit welchem sie spielen (Material)
- wie lange (Spieldauer)

Aufgrund der pädagogischen Wichtigkeit nimmt das Freispiel in unserem Kindergarten einen großen Stellenwert ein. Wir geben den Kindern Freiraum für ihre persönliche Entfaltung und bieten vielseitige Möglichkeiten, sich individuell zu betätigen. In den Gruppenräumen können die Kinder aus verschiedenen Bereichen wählen:

Bauteppich

Verschiedenes Konstruktionsmaterial, z.B. Lego-, Duplo-, Playmobil, Holzbaukästen, Fahrzeuge, Tierfiguren

- Förderung der Phantasie
- Feinmotorik, Bewegungskoordination
- Bildung von Ordnungsstrukturen
- Begriffsbildung (z.B. groß, klein, dick, dünn..) / Farbunterscheidung
- Erleben statischer Gesetze
- „Geben“ und „Nehmen“ findet statt

Puppenecke

Mit Puppen, Puppenmöbeln und Geschirr

- Die Kinder können durch das Spiel in verschiedene Rollen schlüpfen
- Erlebtes verarbeiten
- Kommunikation fördern
- Sprachentwicklung

Tisch – und Gesellschaftsspiele, Farb-, Würfel-, Lege-/Kartenspiele

Diese Spiele stehen frei zugänglich zur Verfügung

- Regeln einhalten können
- Rücksichtnahme üben
- Konzentration und Ausdauer trainieren
- Frustrationstoleranz ausbauen (verlieren und gewinnen)

Mal – und Basteltisch

Mit verschiedenen Materialien (unterschiedliche Papierarten, Schachteln, Kleber, Scheren, Buntstiften, Filzstiften, Kreide, Wolle, Knetgummi..

- Förderung der Kreativität
- Ausbildung der Feinmotorik
- Kennen lernen verschiedener Materialien und deren Eigenschaften
- Bewegung
- Bildung



Kuschelecke

Mit weichen Matratzen, Vorhängen, Decken, Kissen, Tüchern..

- zum Rückzug, Entspannen und Träumen
- Höhlen bauen (verkriechen)
- Traumreisen
- Geschichten anhören

Zusammenfassend kann gesagt werden:

Damit das Freispiel in seiner vollen positiven Bedeutung zur Wirkung gelangen kann, braucht ein Kind Erzieher, die:

- jedes der Kinder bejahen wie es ist
- Grenzen setzen, die bei zunehmender Sicherheit und Selbstständigkeit des Kindes entsprechend erweitert werden
- Halt geben und genügend Spielraum lassen
- Mit und für das Kind Erlebnisse schaffen
- Dem Kind helfen, Beziehungen zu anderen aufzubauen
- Konflikte zu lösen

- Sich in der Gruppe zu integrieren und Selbstvertrauen zu entwickeln
- Zeit zum Zuhören und für Gespräche haben
- Dem Kind Fertigkeiten und Techniken vermitteln, damit es das Angebot nutzen und seine individuellen Fähigkeiten dadurch entwickeln bzw. verstärken kann

Die Führung des Freispiels erfordert Geduld, Aufmerksamkeit, Zurückhaltung und auch aktive Zuwendung zum einzelnen Kind und zur Gruppe.

4.2. Projektarbeit

Situationsbezogenheit mit Verbindung zum wirklichen Leben und daraus resultierende praktische Erfahrung (Lebensweltbezug). Interessensbezogenheit, wobei das Interesse auch erst im Laufe der Zeit entstehen kann. Im Rahmen eines Projektes ist beobachtbar, dass durch die gemeinsame Arbeit das Wir-Gefühl der Kinder gestärkt wird. Die daraus entstehende Neugierde ist produktiv für alle Kinder und für das Gesamtbild.

Neben den jahreszeitlichen Projekten entstehen oft durch Situationen, Ideen und Aktionen der Kinder spontane Projekte. Beispiel: Ein Geschwisterkind wird geboren, ein Trauerfall in der Familie ist eingetreten oder ein Umzug steht bevor. Hierbei nehmen wir die Wünsche und Gefühle der Kinder ernst und greifen es als Thema auf. Ein Projekt kann also allein durch eine familiäre Veränderung durch ein einzelnes Kind entstehen.

Gerne werden auch jahreszeitliche Projekte von den Erzieherinnen geplant und durchgeführt. Innerhalb der Projektzeit kann es durchaus passieren, dass das Projekt anders als geplant verläuft bzw. nicht bis zu einem Abschluss geführt werden kann.

4.3. Partizipation

Innerhalb der Kinderkonferenz werden die Themen und Vorschläge der Kinder diskutiert und dokumentiert. In der Pädagogik bedeutet Partizipation, die Kinder am Geschehen und an der Gestaltung teilnehmen zu lassen. Da es um verschiedene Anfragen und Wünsche der Kinder geht, findet die Kinderkonferenz je nach Bedarf statt. Die Kinder haben bei der Gründung der Kinderkonferenz einen Sprecher sowie einen Vertreter gewählt. Diese leiten in Begleitung mit der Erzieherin die Konferenz. Die Beschlüsse werden protokolliert und abgeheftet.

Die Kinder sind so sensibilisiert, dass sie von sich aus eine „KIKO“ einberufen. Dabei geht es viel um Regeln, die sie verändern möchten oder auch um konstruktive Vorschläge wie zum Beispiel Ausflugsziele, Anschaffungen oder Veränderungen der Raumgestaltung.

Auch wir als Erzieherinnen wählen gern die „KIKO“ als Gesprächs- und Diskussionsforum.

4.4. Vorbereitung auf die Schule

Aktivitäten mit Schulanfängern

Das Konzept der gesamten Kindergartenarbeit ist unter anderem darauf angelegt, Kindergartenkindern am Ende auch den Übergang in die Schule zu erleichtern und sie für den Schulbesuch zu befähigen. Die Schulbereitschaft des Kindes ist deshalb ein wichtiges Ziel unserer Arbeit. Schulbereitschaft als pädagogische Zielvorstellung des Kindergartens für das Kind unterscheidet sich vom Begriff Schulreife als Normvorstellung der Schule gegenüber dem Kind und als Kriterium für dessen Zulassung zur Schule.

Schulbereitschaft stellt sich nicht automatisch durch Alterszuwachs ein, schulbereit wird ein Kind während der gesamten Kindergartenzeit:

- im Rahmen einer Erziehung, die kindzentriert, altersgemäß und umfassend ist und die das Wohl und die Gesundheit des Kindes fördert
- Umgebung, in vertrauten Kontakten und durch angemessene Betätigungsweisen sich das Kind geborgen und bestätigt fühlt. Es ist darauf ebenso beachtet wie auf seine Lernfreudigkeit und seine Fortschritte.
- Schulbereit wird das Kind, das sich über längere Zeit in gewohntem Rahmen einstellt, mit anderen Kindern zusammen zu sein und zusammenzuarbeiten.
- Schulbereit wird das Kind auch auf der Basis der gewonnenen Sicherheit, die es im „Spielraum“ ohne Leistungsdruck und Zeitanforderungen ohne belastende Vergleiche und Benotungen erwirbt. Projektarbeit und Bildungsangebote orientieren sich an den Fähigkeiten und Interessen des Kindes und vermitteln ihm so Lernfreudigkeit und Interesse, Neues zu erfahren.
-

Wir bieten den Kindern Gelegenheit, schulbereit zu werden:

- durch altersgemäßes Spiel und entsprechende Betätigungen
- durch die Gruppe und das Gruppenleben, in dem es Kontaktverhalten erweitert, Gruppenfähigkeit erwirbt und Rollenverhalten erlernt.

4.5. Feste und Feiern

Wir feiern Feste, weil wir einen Anlass zum Freuen haben, weil wir einen Höhepunkt im Alltag setzen wollen oder eine schöne Tradition pflegen möchten. Bei einem Fest verändern sich die Menschen. Es werden Fähigkeiten herausgelockt, die sich im Alltag nicht zeigen können. Es stehen z.B. Kinder im Vordergrund, die sich sonst zurückhalten. Auch die Kinder singen und tanzen, die sich sonst gerne entziehen. Neue, kreative Gedanken werden in die Tat umgesetzt, phantasievolle Dekorationen, ideenreiche Wünsche für den Jubilar, Quatschgeschichten). Miteinander vorzubereiten, zu feiern und aufzuräumen fördern die Zusammengehörigkeit. Im Laufe eines Kindergartenjahres ergeben sich viele

Gelegenheiten, Feste zu feiern. Dabei gibt es natürlich unterschiedliche Arten von Festen (die internen und die öffentlichen Feste).

Unter internen Festen verstehen wir:

Die persönlichen Feste, zu denen die Geburtstage der Kinder gehören. Der eigene Geburtstag ist für jedes Kind ein Höhepunkt im Jahr. Es ist daher von großer Bedeutung, an diesem -seinem Tag- besonders gefeiert und in den Mittelpunkt gestellt zu werden. Wie groß das Glücksgefühl ist, hängt nicht unwesentlich davon ab, wie wir ihn gestalten. Es ist uns bewusst, dass bei aller Gewöhnung (23 Geburtstage im Jahr) jedes Kind an der Reihe ist und es sich lohnt, das Besondere an diesem Tag spürbar werden zu lassen. Jede Geburtstagsfeier läuft nach gewissen Ritualen ab. Kinder lieben Traditionen; und sie warten darauf, dass für sie an diesem Tag die Kerzen angezündet- und sie auf dem Stuhl hochgehoben werden und alle singen „Hoch soll sie leben...“. Da Essen und Trinken ebenfalls Teile einer Feier sind, bringen die Eltern des Geburtstagskindes nach Absprache mit der Erzieherin Kuchen, belegte Brötchen...oder etwas Ähnliches mit.



Auch der Nikolausbesuch, die Weihnachtsfeier und das Osterfest werden mit den Kindern intern gestaltet und gefeiert.,

Unter öffentlichen Festen verstehen wir:

Die Feste, zu denen wir Gäste, d. h. die Eltern und Geschwister (manchmal auch weitere Verwandte) der Kinder einladen. Mit allen Familien feiern wir das St. Martinsfest mit einem Laternenumzug. Weihnachten feiern wir ebenso mit den Familien gemeinsam.

Im Sommer findet unser großes Sommerfest statt. Meistens führen die Kinder den Gästen einen Tanz vor, es gibt Spielangebote/Wettbewerbe. Für die kulinarischen Genüsse sorgen wir mit reichlich Kuchen und späteren Grilleckereien. Wir finden es sehr schön, zusammen mit lieben Menschen Feste zu feiern. Es macht fröhlich und verbindet. Es werden dabei Freundschaften auch unter den Eltern geschlossen, die

noch ins Schulalter der Kinder hineinreichen können. Wenn zwischen den Eltern und dem Kindergartenteam eine vertrauensvolle Atmosphäre besteht, wirkt sich das positiv auf unsere Erziehungsarbeit aus.

4.6. Bewegung

Die Motorik hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gesamtentwicklung eines Kindes. Durch die Bewegung werden dem Organismus Reize angeboten, die er für seinen Aufbau und seine Erhaltung benötigt. Das Kind erlebt in der Bewegung seinen Körper und erfährt dadurch ein natürliches Körperbewusstsein.

Vor allem das Alter zwischen 2 und 6 Jahren kann als Zeit einer ungeheuren Bewegungsfreude und eines starken Bewegungsdrangs bezeichnet werden. Ihre eigenen Körpererfahrungen und ihre Sinne machen Kindern ihre Umwelt greifbar und sinnvoll. Was sie hören, sehen, spüren, riechen, fühlen, ausprobieren und erkunden macht Kindern klar, wie die Dinge um sie herum beschaffen sind und wie sie funktionieren.

Zur Förderung der Feinmotorik stehen den Kindern jederzeit folgende Materialien frei zur Verfügung, das sind z.B:

- Scheren
- Stifte
- Perlen zum Auffädeln
- Steckspiele
- Puzzle

Desweiteren bietet unser Außengelände vielseitige Bewegungsmöglichkeiten. Zur Förderung der Grobmotorik steht unseren Kindern im Obergeschoss ein Raum zur Verfügung, in dem sie ihren Bewegungsdrang ausleben können Schaukeln, Klettern, Balancieren, Bobby-car/ Roller fahren.

4.7. Sprachförderung

Mit Sprache werden Zusammenhänge verstanden und erarbeitet. Jeder Mensch bringt eine angeborene Bereitschaft mit, Sprache zu lernen. Sie entwickelt sich jedoch nicht von allein. Das Kind erwirbt sie in der aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Grundvoraussetzung für den Spracherwerb ist deshalb der Kontakt zu anderen Menschen, in der Regel zu den Eltern oder weiteren primären Bezugspersonen.

Viele der Familien mit Migrationshintergrund sprechen zu Hause hauptsächlich in ihrer Muttersprache. Meist haben die Kinder nur im Kindergarten die Möglichkeit deutsch zu verstehen und zu sprechen. Schon beim Eintritt im Kindergarten wird von Anfang an die Sprache – und das Sprachverständnis gefördert.

Unterstützend sind folgende Angebote:

- Bilderbücher gemeinsam anschauen,
- Tischspiele (Memory, Bilder benennen..)
- Kreisspiele
- Singspiele
- Morgenkreis
- miteinander sprechen (Kommunikation)

4.8. Kreativität

Kinder lernen am leichtesten durch „Begreifen“. Durch das lustvolle Lernen wird das Interesse und die Neugierde gefördert. Kreative Kinder haben wenig Angst und viel Selbstvertrauen.

Zum Ausleben der Kreativität unserer Kinder stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Bauecke
- Puppenecke
- Kuschelraum
- Außengelände (Sandkasten)
- Verkleidungsecke sowie die verschiedensten Bastelmaterialien



4.9. Umgang mit der kindlichen Sexualität

Die Intimsphäre der Kinder ist für uns äußerst schützenswert. Wir achten die kulturellen sowie die eigenen Bedürfnisse jedes einzelnen.

Auch wenn es uns Erwachsene manchmal ganz schön verunsichert:

Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil kindlicher Entwicklung.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich deutlich von "Erwachsenen-Sexualität" - sie ist von Spielfreude, Neugier und ganzheitlicher Körpererfahrung geprägt.

Wir lassen den Mädchen und Jungen Freiräume, damit sie alleine oder zusammen mit anderen Kindern mit unterschiedlichen Ausdrucksformen kindlicher Sexualität experimentieren können.

Diese positive Erfahrung von Zärtlichkeit, Verbundenheit und Körpererleben bildet die Grundlage dafür, dass Kinder Grenzverletzungen leichter erkennen und sich dadurch auch schneller hilfesuchend an Erwachsene wenden können.

Entsprechende Literatur und Bilderbücher stehen zur Verfügung.

5. Umsetzung der pädagogischen Arbeit

5.1. Tagesablauf

7.30 h	die Kita öffnet
7.30 h – 9.00 h	Bringzeit
9.00 h – 9.30 h	gemeinsames Frühstück
9.30 h – 10.00 h	zweite Bringzeit
10.00 h – 12.30 h	verschiedene Aktivitäten - Morgenkreis - Garten-/Spielplatz - Freispiel - Kinderkonferenz - Vorschulerziehung - Situative Angebote - Ausflüge
ca.12.30 h – 13.15h	gemeinsames Mittagessen (anschl. Zähne putzen)
ca.13.30 h – 15.00 h	Schlafens-/und Ruhezeit
ca.15.00 h – 15.30 h	Imbiss/Snack
ca.15.30 h – 16.45 h	Garten diverse Angebote Abholzeit
17.00 h	die Einrichtung schließt

Während des Bringens am Morgen findet die erste Kontaktaufnahme zwischen dem Kind, den Eltern und der Erzieherin statt. Es beginnt für das Kind eine Zeit der Orientierung. Es versucht sich einen Überblick über Spielangebote und mögliche Spielpartner zu verschaffen.

Kinder schauen zu und probieren aus. Es bilden sich verschiedene Spielgruppen, die jedoch durch Neuankommende verändert werden können. Damit die Kinder genügend Zeit für ihr Spiel haben, sollen sie bis spätestens 9.00 Uhr im Kindergarten sein!

Abholzeit:

Die Kinder können ab 13.30 h abgeholt werden. Die Eltern sollten bis spätestens 16.45 h in der Einrichtung sein, um ihr Kind in Ruhe abzuholen. Es ist wichtig, dass sich alle persönlich von uns verabschieden.

5.2. Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam Regeln zu besprechen, Aktivitäten zu planen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Die Beschlüsse der Kinder werden von uns ernst genommen, schriftlich festgehalten und soweit es machbar ist umgesetzt. Zur besseren Veranschaulichung bringen die Kinder z.B. neue Regeln aufs Papier.



5.3. Morgenkreis

Unser Morgenkreis findet nach dem Frühstück statt. Zu Beginn gehen wir mit den Kindern die Anwesenheitsliste durch. Jedes Kind, das anwesend ist, antwortet mit: „Ja, ich bin da“.

Es folgt das Begrüßungslied.. „Hallo Kinder, Hallo Kinder wir winken uns zu...“. Wir schauen Bilderbücher an, lernen neue Lieder und Kreisspiele, aber auch Dauerbrenner wie das Schornsteinfegerspiel, „Bello, Bello mein Knochen ist weg“, „mein rechter, rechter Platz ist frei“ usw. erfreuen sich äußerster Beliebtheit.

Der Morgenkreis dient auch oft zur Verarbeitung außergewöhnlicher Situationen, die die Kinder betreffen:

z.B. Trennung der Eltern, Umzug...

5.4. Aktivitäten für Schulkinder

Damit die Kinder ein Wir-Gefühl als zukünftige Schulanfänger-Gruppe entwickeln, unternehmen wir im Laufe des letzten Kindergartenjahres verschiedene Aktivitäten mit ihnen. Die Schulanfängergruppe nennen wir die Tigergruppe .

Wir besuchen die Familien mit den Schulanfängern zuhause, lernen den Stadtteil kennen.

„Die Schulkinder zeigen ihren Freunden ihr Zuhause „



Ausflüge mit nur dieser Gruppe, z.B. Theaterbesuch oder Kino finden ebenfalls statt.

Am Ende des Kindergartenjahres löst die Übernachtung im Kindergarten bei fast allen Schulanfängern große Begeisterung aus. Manche Kinder sind dabei zum ersten Mal über Nacht von zu Hause weg.

5.5. Eingewöhnung

Vor dem ersten Kindertag sprechen wir mit den Eltern über den Ablauf der ersten Wochen in unserem Haus. Wir möchten die Kinder möglichst sanft in ihre neue Situation führen, d. h. in der ersten Woche schnuppert das Kind maximal zwei Stunden mit einem Elternteil. Ab der zweiten Woche kann die Zeit im Kindergarten schon verlängert werden, auch ohne Eltern. Das ist jedoch immer abhängig davon wie sich das Kind integriert.

Uns ist es sehr wichtig das jedes Kind die Eingewöhnungsphase positiv erlebt, deshalb muss während dieser Zeit sichergestellt sein, das die Eltern immer erreichbar und schnell vor Ort sind.

5.6. Abschied

Jedes Kind das unsere Einrichtung verlässt, bekommt zur Erinnerung ein T-Shirt, bedruckt mit dem Foto der Gruppe und dem Logo unseres Hauses.

Mit den Schulkindern feiern wir gemeinsam mit der ganzen Gruppe und den Eltern ein Schultütenfest.. Die Schulkinder dürfen entscheiden wie der Ablauf des Tages verlaufen soll.

Am Ende des Tages bekommt jeder seine selbstgebastelte Schultüte mit auf den Weg in seinen neuen Lebensabschnitt.

5.7. Mahlzeiten

Frühstück: Um ca. 9.00 Uhr frühstücken wir. Die Kinder bringen ihr Frühstück selbst mit. (Cornflakes/Müsli, Joghurt, Obst, belegte Brote, Rohkost oder mal ein selbstgebackenes Stück Kuchen von den Eltern)

Mittagessen: Wir werden von einem Catering beliefert. Wir achten auf eine vielfältige Auswahl der Menues, da es uns wichtig ist, dass die Kinder auch mal außerheimische Kost probieren und kennenlernen. Ebenso achten wir darauf, dass es wegen der muslimischen Kinder kein Schweinefleisch gibt.. Um 12.30 Uhr gibt es bei uns Mittagessen. Hier werden die Kinder mit in die Vorbereitung einbezogen, d. h. sie helfen beim Tisch decken, räumen ihr Geschirr und ihren Becher nach dem Essen selbst ab. Nachtisch gibt es an zwei Tagen in der Woche, diese Tage sind auf dem Kalender im Gruppenraum markiert, so dass die Kinder selbst erkennen, wann Nachtischtag ist.

Imbiss/Snack: Gegen 15.15 Uhr bieten wir den Kindern noch einen Snack an.

Dafür gibt es einen Wochenplan:

Müsli mit Joghurt, Obstsalat, diverse Brotsorten mit Belag (mal süss/mal deftig), Crepe (Pfannkuchen)..

5.8. Außenaktivitäten

Je nach dem wie die aktuelle Situation ist, bilden wir Kleingruppen oder gehen in den Garten.

An manchen Tagen, insbesondere im Sommer, gehen wir nach dem Frühstück oft auf Spielplätze in unserer Umgebung, erledigen Einkäufe auf dem Markt, machen Theaterbesuche, gehen in die Bücherei und in die Zahnarztpraxis.

„ Ausflug auf den Spielplatz nach Nied „



„ „Besuch beim Zahnarzt „



5.9. Freispiel

Für die gesunde Entwicklung des Kindes ist eine ganzheitliche Förderung von unersetzbarer Bedeutung. Deshalb legen wir sehr großen Wert auf viele Angebote während des Freispiels,

z. B.

- Umgang mit verschiedenen Bau-, Werk- u. Bastelmaterialien
- Sinnesraum (Kuschelraum)
- Spielen im Garten etc.

„Spielspaß an der neuen Matschanlage „



Für jedes Kind findet sich eine Möglichkeit, in sein Spiel zu finden. Im Spiel lernt das Kind in erster Linie „Spielen“. Spielende Kinder sind aktiv, ihrem Bewegungsdrang kommt der Aufenthalt im Garten entgegen.

5.10. Ruhe- und Entspannungszeiten

Zwischen 13.30 Uhr und 15 Uhr kehrt im Kindergarten Ruhe ein. Etwa ein Drittel unserer Kinder geht schlafen, für die restlichen Kinder beginnt unsere „Leisezeit“. Das bedeutet: Spiele am Tisch, malen, Bücher anschauen oder einfach ausruhen und kuscheln. Viele Kinder sind 8-9 Stunden im Kindergarten. Je länger die Anwesenheit umso wichtiger sind Ruhephasen. Ruhe zum Kraftschöpfen und Verarbeiten von Eindrücken, Zeit zur Besinnung.



5.11. Körperhygiene

Kinder, die beim Toilettengang Hilfe benötigen, werden von uns unterstützt, hierbei achten wir auf die Intimsphäre der Kinder. Sehr großen Wert legen wir auf das regelmäßige Händewaschen nach der Toilette und vor dem Essen. Zähne werden bei uns nach dem Mittagessen geputzt.

6. Das Team

Wir arbeiten ohne Leitung als gleichberechtigtes Team. Die verschiedenen Aufgabenbereiche sind unter den einzelnen Personen aufgeteilt. Das Arbeiten ohne Leitung erfordert ein hohes Maß an Verantwortung des einzelnen für die gesamte Einrichtung. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind die regelmäßigen Teamsitzungen, Supervisionen, Fortbildungen und die Konzeptbearbeitung

7. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir schätzen die tägliche Begegnung zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr. Zum einen stabilisiert sie die Beziehung zwischen beiden Erziehungsfeldern. Zum anderen erleichtert sie dem Kind den Wechsel von einer Bezugsperson zur anderen. In der gegenseitigen, vertrauensvollen Unterstützung entsteht ein wohlwollendes Erziehungsklima, in dem sich ein Kind gut entfalten kann. In diesem Miteinander gelingen auch Feste und Unternehmungen besser.

Elternmitarbeit bedeutet für uns Partnerschaft, in der wir uns gegenseitig bereichern und ständig miteinander im Gespräch sind. Dies geschieht unter anderem bei sogenannten „Tür- und Angelgesprächen“ (spontaner Kurzaustausch) oder nach Vereinbarung bei Elternsprechstunden, in denen es um Wünsche, Fragen oder Probleme gehen kann.

Informationsquellen über unsere Kindergartenarbeit finden die Eltern auch im Elternbrief an der Gruppenpinnwand, die über Wochenrückblicke, Einladungen und Veranstaltungen informiert.

Unsere Eltern besitzen vielseitige Talente. Wir sind dankbar, wenn sie uns bei den verschiedenen Aktivitäten unterstützen und so zum Gelingen einer guten Bildungs- und Betreuungsarbeit beitragen.

Oft brauchen wir Väter oder Opas zu kleineren Reparaturarbeiten und auch bei Gartenarbeiten werden wir immer unterstützt. Selbstverständlich war es bisher immer für alle Eltern, unsere Feste durch Salate, Kuchen oder Plätzchen zu bereichern, was wir als große Unterstützung dankbar annehmen

Eine wichtige Form der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus ist der Elternbeirat, der zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres von den Eltern gewählt wird.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Auf unterschiedliche Weise treten wir in der Öffentlichkeit auf:

- Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse
- Internetauftritt unter www.BVZ-Frankfurt.de
- Jährliches Sommerfest
- Flohmarkt
- Mitwirkung an einem Kochbuch für Kinder (Kinder kochen und backen für Bärenherz, herausgegeben von: M.A.B. Trading Ltd.)

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

Uns ist es wichtig, eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den jeweiligen Institutionen zu pflegen. Bei den regelmäßigen Treffen der Grundschulen sowie den angrenzenden Kindergärten werden Informationen ausgetauscht oder Themen wie zum Beispiel der Bildungsplan besprochen und diskutiert. Diese Vernetzung trägt zu einem regen Austausch der Einrichtungen bei. Besonders intensiv ist der Kontakt zu den Grundschulen im Stadtteil, um den Kindern einen positiven Übergang in die Grundschule zu gewährleisten.

Zu diesen Institutionen haben wir Kontakt:

- Jugendzahnpflege, (kommt dreimal jährlich in unsere Einrichtung)
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Sozialrathaus
- Grundschulen, (Treffen alle 3 Monate)
- Frühförderstellen
- Jugendamt
- Kindertagesstätten im Stadtteil (Treffen zweimal jährlich)

Impressum

Kinderhaus „Hinterhoftiger“
Königsteinerstraße 83

65929 Frankfurt
Telefon: 069-333050
Email: hinterhoftiger@bvz-frankfurt.de

Träger
Verein zur Unterstützung berufstätiger Eltern e.V.
Humboldtstraße 12
60318 Frankfurt
Telefon 096-9150101712
Telefax 069-915010729
www.bvz-frankfurt.de

Die Grundlagen zur Erstellung dieser Konzeption sind die Frankfurter Leitlinie für Kindertagesstätten und der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan.

Konzepterarbeitung und -verantwortung: Das gesamte Team

Fertigstellung: Januar 2009

Aktualisierung:

© Diese Konzeption ist Eigentum der Kindertagesstätte. Jedwede Übernahme von Teilen daraus ist nicht gestattet.